

Könnte sich Deutschland allein verteidigen?

Nein – und zwar auf absehbare Zeit. Der Bundeswehr fehlen Personal, Munition und der Nuklearschirm; selbst das reichste Land Europas ist allein zu klein.



Das ist keine Schande, sondern Geometrie und Geschichte. Aber der Reihe nach – was Deutschland kann, was die Zeitenwende gebracht hat und warum „allein“ ohnehin die falsche Frage ist.

Was die Bundeswehr heute ist

Anfang 2026 dienen rund 186.000 Soldatinnen und Soldaten – der höchste Stand seit zwölf Jahren, nach Jahren des Schrumpfens. Der Etat erreicht mit etwa 108 Milliarden Euro einen historischen Rekord, die Brigade in Litauen wächst auf, moderne Systeme von der F-35 bis zur Fregatte sind bestellt.

Und trotzdem gilt, was jeder Inspekteur offen sagt: Für einen langen, großen Krieg reichen weder Munitionsbestände noch Ersatzteile noch Personal. Die Bundeswehr ist auf dem Weg von einer Einsatzarmee für Auslandsmissionen zurück zu einer Armee der Landesverteidigung – und dieser Weg ist erst zur Hälfte gegangen.

Was die Zeitenwende gebracht hat – und was nicht

Gebracht hat sie vor allem Geld und Tempo: Das Sondervermögen von 100 Milliarden Euro ist fast vollständig verplant – die letzten 25,5 Milliarden fließen 2026 –, und die Verfassungsänderung von 2025 hat Verteidigungsausgaben von der Schuldenbremse ausgenommen. Beschaffungen, die früher Jahrzehnte brauchten, laufen in Jahren.

Nicht gelöst hat sie den Engpass Mensch. Deshalb gilt seit dem 1. Januar 2026 der Neue Wehrdienst: Rund 650.000 Fragebögen gehen an den Jahrgang 2008, für Männer wird die Musterung

schrittweise zur Pflicht, der Dienst selbst bleibt freiwillig und beginnt bei etwa 2.600 Euro Sold. Ob das reicht, um von 186.000 auf die benötigten Größenordnungen zu wachsen, ist die ehrlicher-weise offene Frage der deutschen Verteidigungspolitik.

Die nukleare Lücke

Ein Loch kann kein nationales Programm stopfen: Deutschland hat keine Atomwaffen und will keine. Es beteiligt sich über die nukleare Teilhabe an amerikanischen Bomben – ein Arrangement, das so verlässlich ist wie die amerikanische Zusage dahinter. Genau deshalb hat Bundeskanzler Merz im Februar 2026 auf der Münchner Sicherheitskonferenz erste Gespräche mit Präsident Macron über eine europäische nukleare Abschreckung begonnen. Dass diese Debatte überhaupt geführt wird, sagt viel: Die letzte Sicherheitsgarantie sucht Deutschland nicht bei sich selbst – dort ist sie nicht zu finden –, sondern in Europa.

Warum „allein“ die falsche Frage ist

Geografisch ist Deutschland heute ausschließlich von Verbündeten und Neutralen umgeben; seine Verteidigung beginnt planerisch an der Ostflanke, nicht an der Oder. Und selbst 84 Millionen Einwohner und die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt sind zu klein für das, was moderne Verteidigung verlangt: eigene Satellitenkonstellationen, eigene Abschreckung, Rüstungsproduktion in kontinentalem Maßstab.

Dabei kennt gerade Deutschland das Lösungsmodell aus dem eigenen Grundgesetz. Die Bundes-

republik ist selbst ein Bundesstaat: Bayern und Hamburg geben ab, was nur gemeinsam geht – Verteidigung, Währung, Außenvertretung – und bleiben trotzdem unverwechselbar Bayern und Hamburg. Dieselbe Logik, eine Ebene höher gedacht, ist keine Utopie. Sie ist das Prinzip, mit dem dieses Land seit 1949 gut gefahren ist.

Alle Fragen →

HÄUFIGE FRAGEN

Wie groß ist die Bundeswehr?

Anfang 2026 rund 186.000 aktive Soldatinnen und Soldaten – der höchste Stand seit zwölf Jahren. Das Ziel liegt bei über 202.000 Stellen, langfristig fordern die NATO-Planungen noch deutlich mehr.

Wie viel gibt Deutschland für Verteidigung aus?

2026 einen Rekordbetrag: 82,7 Milliarden Euro im regulären Haushalt plus 25,5 Milliarden aus dem Sondervermögen – zusammen rund 108 Milliarden. Das Sondervermögen ist damit fast aufgebraucht.

Kommt die Wehrpflicht zurück?

Vorerst nicht. Seit Januar 2026 gilt der Neue Wehrdienst: Der Jahrgang 2008 erhält Fragebögen, für Männer wird die Musterung schrittweise Pflicht – der Dienst selbst bleibt freiwillig, ab etwa 2.600 Euro Sold.

Hat Deutschland Atomwaffen?

Nein, eigene nicht. Es beteiligt sich über die nukleare Teilhabe an amerikanischen Waffen. Seit Februar 2026 spricht die Bundesregierung mit Paris erstmals offiziell über eine europäische nukleare Abschreckung.

Was fehlt der Bundeswehr am meisten?

Menschen, Munition und Durchhaltefähigkeit: Die Bestände reichen nach wie vor nicht für einen langen Konflikt, die Personalgewinnung bleibt der Engpass – Geld ist inzwischen das kleinste Problem.

QUELLEN

- BMVg / Bundestag: Verteidigungshaushalt 2026 (82,7 + 25,5 Mrd. €), Personalstand ~186.000
- Neuer Wehrdienst: Gesetz in Kraft seit 01.01.2026 (Fragebögen Jahrgang 2008, gestufte Musterungspflicht)
- Münchner Sicherheitskonferenz 02/2026: Merz-Macron-Gespräche zur nuklearen Abschreckung
- Bruegel/Kiel: Defending Europe without the US (2025)
- Operationsplan Deutschland (öffentliche Angaben): Drehscheiben-Rolle